

Im Jahre 1880 trat der Professor G. F. Gradowstij mit dem Projekt einer Reorganisation des Litteraturfonds auf dem Grundsatze der Selbsthilfe hervor. Er schlug vor, eine Pensions- und Emeritenkasse der Schriftsteller zu errichten, eine Kommission für die Herausgabe von Werken einzusetzen, den Schriftstellern Beihilfe in ihren Beziehungen zu der Censur und zu den Verlegern zu gewähren (die Vermittelung zwischen den Schriftstellern, den Redakteuren und den Verlegern hat das Komitee stets übernommen und übernimmt sie auch heute noch, wie es auch für die Interessen einzelner Personen eintritt), bei der Regierung Schritte zur Vollständigung der Gesetze zu thun, die sich auf die Presse, das literarische Eigentum u. beziehen. Dieses Projekt wurde aber in der Generalversammlung von 1882 abgelehnt.

Im Jahre 1889 beantragte derselbe Gradowstij, beim Litteraturfonds, ohne den Kreis von dessen Thätigkeit irgendwie zu ändern, eine gegenseitige Unterstützungskasse der Schriftsteller und Gelehrten zu begründen, deren Statut 1890 auf der Generalversammlung angenommen und am 9. (21.) November vom Unterrichtsminister bestätigt wurde. Die Kasse entspricht der Idee der Gegenseitigkeit und gründet sich auf die Beiträge ihrer Mitglieder, obgleich das Statut zur Bildung eines Pensionsfonds auch die private Wohlthätigkeit nicht ganz ausschließt. Die Kasse vertritt gewissermaßen drei verschiedene Institute: eine Begräbniskasse, eine Sparkasse und eine Lebensversicherung auf den Lebensfall (Pension). Als Teilnehmer an der Kasse werden alle Personen angenommen, die in der Journalistik und Litteratur thätig sind. Als Altersgrenze für die Aufnahme ist das 55. Lebensjahr festgesetzt, doch gilt diese Bestimmung für solche Personen nicht, die auf die von der Kasse gewährten Vorteile verzichten. Die zur Auszahlung gelangenden Summen richten sich nach der Höhe des Beitrags (es sind 8 Klassen bestimmt — von 50 Rubel bis 1 Rubel oder eine entsprechend normierte jährliche Summe) und nach der Zahl der im gegebenen Moment vorhandenen Mitglieder der Kasse. Von der Kasse können Filialen in anderen Städten Rußlands errichtet werden, in denen sich eine genügende Anzahl von Teilnehmern findet. Solche Filialen wurden 1893 in Moskau und Jurjew (Dorpat) eröffnet. Im ersten Jahre nahmen an der Kasse teil 95 Mitglieder, 1893 185, 1894 208. Die Mehrzahl der Mitglieder ist in die Dreirubelklasse eingeschrieben. Im Verhältnis zur Zahl der Mitglieder hätten den Erben einer Person, die Mitglied der Kasse nach dem 50 Rubel-Beitrag war, 1893 891 Rubel und 1894 1036 gezahlt werden können, und den Erben einer Person, die in der Einrubelklasse stand, 179 und 207 Rubel.

Eine Geschichte des Litteraturfonds ist in der Festschrift zum fünfundsingzigjährigen Jubiläum desselben erschienen (Petersburg 1884). Außer in Petersburg giebt es in Rußland ähnliche Vereinigungen mit demselben offiziellen Namen noch in Odessa und Saratow.

Eine wichtige Ergänzung des Litteraturfonds scheint der »Verband der russischen Schriftsteller« zu werden, über dessen Entstehen wir neulich kurz berichteten. (S. Börsenbl. 1897, Nr. 34, S. 1105.)
L. Pech.

Kleine Mitteilungen.

Zollverkehr mit Oesterreich. — Die österreich-ungarische Buchhändler-Korrespondenz vom 27. März bringt folgende Kundmachung:

»Von der »Information für die deutschen Commissions-Buchhandlungen mit Bezug auf die Erklärungen, welche den für Oesterreich-Ungarn bestimmten zoll- oder stempelpflichtigen Waaren zur Vermeidung von Zoll- oder Stempelstrafen derzeit beizugeben sind«, ist soeben eine neue Ausgabe erschienen, welche einige Aenderungen enthält. Es sind Exemplare in der Bestellanstalt zu haben.

»Wien, am 23. März 1897. Julius Schellbach, Vorsteher der Corporation.«

Anklage wegen Zahlung einer Geldstrafe für den Redakteur durch den Verleger. — In Breslau hatte der

Staatsanwalt gegen den Verleger der sozialdemokratischen »Volkswacht« Otto Schüh die Anklage auf Begünstigung erhoben, weil er eine vom Gericht erkannte Geldstrafe für den verantwortlichen Redakteur bezahlt hatte. Das Landgericht lehnte am 26. d. M. die Eröffnung des Hauptverfahrens gegen Schüh ab.

Neue Bücher, Kataloge u. für Buchhändler.

Zwiegespräche im Buch- und Musik-Sortiment. Wahre, lustige aber sehr lehrreiche Geschichten zu Ruh und Frommen des lieben Buchhandels. Herausgegeben von Hans Blumenthal, Buchhändler in Jglau. 8°. 31 S. 1 M.; geb. 2 M.

Journal général de l'imprimerie et de la librairie. Table systématique de la Bibliographie de la France. Année 1896. gr. 8°. S. 1049—1168. Paris, Cercle de la Librairie.

Helvetica. Antiq.-Katalog Nr. 84 von Georg & Co. in Basel. 8°. 142 S. 2932 Nrn.

»Liber«, Freie Vereinigung Dresdener Buchhandlungsgehilfen. — Unter diesem Namen haben sich am 11. März d. J. 14 Kollegen zu einem neuen Dresdener Gehilfenvereine zusammengeschlossen. Die Vereinigung will, entsprechend der Doppelbedeutung ihres Namens, ein Fachverein sein und einer völlig freien Meinungsäußerung eine Stätte bereiten. Im Sinne beider Bedeutungen hat sie eine energische Förderung der Angelegenheiten der »Allgemeinen Vereinigung deutscher Buchhandlungsgehilfen« auf ihre Fahne geschrieben. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: R. D. Bayer, i. S. von Zahn & Jaensch (Vorsitzender), Alfred Schubert, i. S. C. Winter's Antiquariat (Schriftführer), Max Seyfert, i. S. Carl Reihner (Kassenwart) und E. Haubner, i. S. Carl Tittmann (Büchlerwart). In der Hauptversammlung vom 25. März wurden die möglichst knapp gefaßten Statuten beraten und genehmigt. Diese werden demnächst an alle Kollegenvereine, die ebenfalls um Einsendung ihrer Druckschriften und jeweiligen Anzeigen gebeten werden, zur Versendung gelangen. Die Zusammenkünfte des »Liber« finden jeden Donnerstag im Hotel »Fürst Bismarck«, Neumarkt Nr. 22, I. Etage, statt. Gäste sind stets willkommen. Zuschriften an den Vorsitzenden R. D. Bayer i. S. von Zahn & Jaensch, Beschlüsse durch die Firma Carl Tittmann erbeten.

Stuttgarter Buchhandlungs-Gehilfen-Verein. Vortragsabend von Ludwig Ganghofer. — Im Anschluß an unsere Mitteilung in Nr. 61 d. Bl. können wir heute das nachstehende Einladungsschreiben des Vorstandes des Stuttgarter Buchhandlungsgehilfenvereins folgen lassen. Es lautet:

»Stuttgart, den 25. März 1897. Sehr geehrter Herr! Wir beehren uns, die ergebene Mitteilung zu machen, daß es unserem Verein gelungen ist, Herrn Dr. Ludwig Ganghofer zu einem Vortrag zu gewinnen, welcher am Freitag den 2. April d. J., abends 8 Uhr, im Konzertsaal der Liederhalle stattfinden wird. Thema des Vortrages: »Bilder aus dem Natur- und Jaaerleben der Berge.« Da ein Teil des Reinertrags zum Besten der hiesigen Kranken-Unterstützungskasse für Buchhändler bestimmt ist, dürfen wir wohl darauf rechnen, daß Sie der guten Sache Ihr Interesse zuwenden werden. Hochachtungsvoll Der Vorstand: Th. Märker, I. Vorsitzender. — P. S. Die Karten sind im Vorverkauf bei Herrn Hermann Wildt, Königsstr., sowie abends an der Kasse zu haben. Preise der Plätze: Parterre I. Abt. 3 M.; II. Abt. 2 M.; offener Platz 1 M.; Galerie 50 J.«

Personalnachrichten.

Gestorben:

am 20. März in Leipa in Böhmen hochbetagt Herr Josef Hamann, der im Jahre 1851 in Leipa eine Buchhandlung unter seinem Namen begründete und sie (von 1871 an in Gemeinschaft mit seinem Sohne) bis zum Jahre 1887 führte, wo sie von Josef Schüller übernommen wurde. Er hat ein Alter von sechsundachtzig Jahren erreicht.

Anzeigeblatt.

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[15156] P. T.

Hierdurch erlaube ich mir Ihnen die ergebene Mitteilung zu machen, dass ich

heute eine **Verlagsbuchhandlung** am hiesigen Platze eröffnet habe.

Für meine Unternehmungen erbitte ich Ihr freundliches Interesse, wofür ich mich durch günstige und kulante Bezugsbedingungen erkenntlich zeigen werde.

Meine Ankündigung in dieser Nummer, betr. mein erstes, für jeden Buchhändler höchwichtiges Unternehmen, empfehle ich

Ihrer ganz besonderen geschätzten Beachtung. Meine Vertretung hat Herr Robert Hoffmann in Leipzig freundlichst übernommen.

Hochachtungsvoll
Berlin W. 8, den 24. März 1897.
Mauerstr. 86/88.

Martin Hannemann,
Verlagsbuchhandlung.